

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 17 (1913)
Heft: [12]

Artikel: Das reiche Mädchen
Autor: Hardung, Victor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587624>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das reiche Mädchen

An meinem Garten geht einer
Vorüber im Mondenschein,
Der wandert wohl ohne Heimat
Und wandert zur Nacht allein.

Ich habe Hof und Herde,
Bergwald und Wiefental
Und hab viel reiche Freier
Und auf die Stunde mein Mahl

Und Schmuck in Truhn und Schreinen
Und Sippen stolz und schwer —
Und möcht doch einsam wandern
Und heimatlos wie der . . .

Victor Hardung, St. Gallen.

Abschied.

Von Hermann Hesse, Bern.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Vor kurzer Zeit erschloß sich ein dreißigjähriger Gutsbesitzer in meiner Nachbarschaft. Das merkwürdige Schreiben, in welchem er Abschied nahm und seinen Entschluß zu erklären versuchte, kam durch den mir befreundeten Arzt in meine Hände. Vielleicht ist es von den meisten ähnlichen Dokumenten genügend verschieden, um der Mitteilung wert zu sein. Es lautet:

Wenn ein Mensch ganz besondere Leidenschaft für irgend einen Sport zeigt, ohne doch das geringste Geschick dazu zu haben, so findet man ihn mit Recht lächerlich. Ueber einen Halbblinden, der sich mit Scheibenschießen abgibt, und über einen Stotterer, der gerne Tischreden hält, kann man nur lachen. Es gibt solche Leute. Sie sind durchaus überflüssig und wahrscheinlich meistens unglücklich; dennoch lacht der halbblinde Schütze, wenn er den Stotterer reden hört, und umgekehrt. Ich weiß es, weil ich selber zu dieser Sorte von Menschen gehöre.

Ich wäre nämlich um mein Leben gern ein Denker. Mit nichts habe ich mich zu jeder Zeit so viel und eifrig abgegeben wie mit Grübeln und Denken, und doch weiß ich genau, daß ich ganz un-

begabt bin und es nie zu einem nemmenswerten eigenen Gedanken bringen werde. Mein einziger Fund ist der, daß es mit der sittlichen Weltordnung nicht richtig sein kann. Denn wozu wurde dieses Begehren nach Erkenntnis in mich gelegt, wenn mir die Erfüllung versagt ist? Eine Kage kann klettern und ist damit zufrieden. Ein Vogel kann fliegen und ist damit zufrieden. Ich aber bin mit dem, was mir von Natur leicht fällt, nicht zufrieden und strebe nach etwas, was zu erreichen meiner Natur unmöglich ist.

Jedermann hat ein gewisses Interesse an philosophischen Fragen, das zur Bildung gehört. Er erstaunt vielleicht manchmal darüber, wie wenig man weiß. Aber er hat nicht das Gefühl, ohne Wissen nicht leben zu können, und er verzweifelt nicht am Leben, weil er es nicht theoretisch rechtfertigen kann. Ich aber habe dieses Gefühl, und ich habe diese Verzweiflung.

Natürlich habe ich viel gelesen. Ich weiß, daß es keine allgemein gültige Wahrheit gibt. Ich weiß, daß jedes System nur eine Form ist und daß eine Weltanschauung nicht das Resultat einer Forschungsgabe,